

Perus Plan zur Verkleinerung des Nazca-Linien-Parks weckt Umweltbedenken

Peru plant eine drastische Verkleinerung des Nazca-Linien-Parks um 42%. Dies führt zu Bedenken hinsichtlich Umwelt- und Kulturerbe-Schutz. Experten warnen vor den Folgen für die UNESCO-stattlichen Zonen.



Die Entscheidung Perus, den archäologischen Park, der die berühmten Nazca-Linien beherbergt, um etwa 42 % zu verkleinern – das entspricht einer Fläche von rund 1.400 Fußballfeldern – hat bei Naturschützern, Archäologen und Umweltverteidigern Besorgnis ausgelöst.

Die Auswirkungen der Entscheidung

Kritiker der Maßnahme befürchten, dass sie den Weg für illegale Bergbauaktivitäten ebnet und Jahrzehnte kultureller und ökologischer Schutzmaßnahmen untergräbt. Die Regierung

hingegen argumentiert, dass die Anpassung auf aktualisierten wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und die UNESCO-Welterbestatus oder die grundlegenden Schutzmaßnahmen des Standorts nicht gefährdet.

Stimmen der Umweltschützer

„Die Reduzierung entfernt nicht nur Schutzmaßnahmen – sie tut dies genau dort, wo sich extraktive Aktivitäten ausweiten“, erklärte Mariano Castro, der ehemalige Umweltminister Perus. Er fügte hinzu, dass die Entscheidung „sehr ernsthafte Risiken und kumulative Schäden“ verursachen könnte, da sie Zonen mit aktiven oder anhängigen Bergbauansprüchen ausschließt.

Castro wies zudem darauf hin, dass die Schutzmaßnahmen für das archäologische Erbe während der Formalisierung des Kleinbergbaues bereits eingeschränkt sind. „Dies wird verschärft durch das Versäumnis des Kulturministeriums, die kumulativen Auswirkungen Dutzender oder sogar Hunderten von Bergbauoperationen auf empfindliche archäologische Zonen zu berücksichtigen“, sagte er.

UNESCO und der Schutzstatus

Das betroffene Gebiet ist Teil eines von der UNESCO anerkannten Weltkulturerbes, das die Nazca-Linien – massive Geoglyphen, die vor Tausenden von Jahren in die Wüste geätzt wurden – und eines der fragilsten Wüstenökosysteme Perus beherbergt. Die UNESCO teilte der Nachrichtenagentur Associated Press mit, dass sie von den peruanischen Behörden nicht über Änderungen der Grenzen des Weltkulturerbes informiert wurde, die für dessen Schutz entscheidend sind. Die Organisation wird weitere Informationen von den Behörden anfordern.

Reaktionen von Umweltexperten

Der peruanische Umweltanwalt César Ipenza, der die Entscheidung genau verfolgt hat, berichtete, dass die Resolution bereits genehmigt wurde und den Nazca-Bereich um mehr als 1.000 Hektar reduziert. „Dies ist eine Schwächung sowohl der Umwelt- als auch der Kulturschutzmaßnahmen“, sagte Ipenza. „Der Staat sollte seine Verpflichtungen aus internationalen Abkommen einhalten und nicht privaten Interessen nachgeben.“

Er und andere Kritiker betonen, dass die Entscheidung ein Muster regulatorischer Zugeständnisse an größtenteils informelle Goldgräber widerspiegelt. „Es gibt eine Allianz zwischen der aktuellen Regierung und den informellen Bergbausektoren“, fügte er hinzu. „Der rechtliche Rahmen wird weiterhin gelockert, um ihnen zu nutzen.“

Stellungnahme des Kulturministeriums

Das peruanische Kulturministerium, das am 30. Mai entschied, das Nazca-Reservat von etwa 5.600 Quadratkilometern auf etwa 3.200 Quadratkilometer zu reduzieren, weigerte sich, spezifische Fragen der AP zu beantworten. Stattdessen wurde eine Pressemitteilung versendet, in der erklärt wurde, dass die Anpassung auf aktualisierten archäologischen Studien basiert und den UNESCO-Weltkulturerbe-Status oder die Pufferzone nicht beeinflusst.

Illegale Bergbauaktivitäten im Einflussbereich

Das Ministerium betonte, dass es sich dem Schutz des kulturellen Erbes des Standorts durch regulierte Maßnahmen verpflichtet fühle. Einen Tag nach der Entscheidung vom 30. Mai räumte Perus Kulturminister Fabricio Valencia ein, dass illegale Bergbauaktivitäten im Reservat stattfinden. „Leider ist der informelle Bergbau eine im Gebiet vorhandene Aktivität, aber die Maßnahme, die wir ergriffen haben, bedeutet nicht, dass sie gefördert wird oder dass die Wahrscheinlichkeit einer

Schädigung durch informellen Bergbau zunimmt. Das wird nicht geschehen“, sagte Valencia in einem der größten Radioprogramme Perus, RPP.

Als er nach weiteren Details zur Präsenz illegaler Aktivitäten im Reservat gefragt wurde, sagte Valencia: „Es gibt einige Bergbauvorkommen, aber ich habe keine genauen Informationen darüber, welche Art von Mineralien dort vorkommen.“

Rechtslage und Zukunftsperspektiven

Castro, der ehemalige Minister, warnte, dass die Entscheidung gegen Perus eigene Gesetze verstoßen könnte. „Sie widerspricht Artikel 5(h) des Gesetzes über Umweltverträglichkeitsprüfungen, das den Schutz des archäologischen und historischen Erbes vorschreibt“, sagte er. Ipenza fügte hinzu, dass die Regierung illegale Praktiken unter dem Vorwand technischer Anpassungen ermögliche.

„Es ist beschämend, unsere Vorfahren und unser Erbe zu vergessen und Entscheidungen zu tarnen, die den Sektoren zugutekommen, die Illegales durchsetzen wollen, wie dem illegalen und informellen Bergbau“, äußerte er. „Diese Entscheidung kommt diesen Gruppen zugute und schadet allen Peruanern.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at